

Forum

<https://doi.org/10.1007/s12312-020-00752-9>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

L.U.O.E.
Leipzig · Berlin · Hannover



Jochen Ernst¹ · Peter Esser¹ · Ute Goerling² · Tanja Zimmermann³ · Anja Mehnert-Theuerkauf¹

¹ Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Leipzig, Leipzig, Deutschland

² Campus Mitte, Charité Comprehensive Cancer Center (CCCC), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

³ Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Medizinische Hochschule, Hannover, Deutschland

LUPE – Längsschnittanalyse des psychoonkologischen Unterstützungsbedarfs bei Patienten und deren Angehörigen, stratifiziert nach biopsychosozialen Einflussfaktoren

Hintergrund und Fragestellungen der Studie

Angesichts der stetig wachsenden Zahl an Krebspatienten und der begrenzten finanziellen Ressourcen gewinnt die bedarfsgerechte Planung der psychoonkologischen Versorgung zunehmend an Bedeutung. Dafür ist es notwendig, den psychoonkologischen Versorgungsbedarf für die Patienten und deren Angehörige aus mehreren Perspektiven zu betrachten:

1. Welches subjektive Bedürfnis nach Unterstützung äußert der Patient bzw. der Angehörige?
2. Welcher objektive Bedarf an Versorgung liegt vor?
3. Wie hoch ist die tatsächliche Inanspruchnahme psychoonkologischer Versorgung?

V.a. die soziale Schichtzugehörigkeit ist neben weiteren behavioralen und psychosozialen Charakteristika ein in der Forschung und Versorgung vielfach ungenügend betrachteter Faktor. Dies führt häufig zu einer Unterschätzung der psy-

chosozialen Anliegen von Personen mit spezifischen sozialen Risikokonstellationen.

Ziele der Studie

Die primären Ziele der Studie sind die längsschnittliche Erfassung:

1. der subjektiven Unterstützungsbedürfnisse bei Patienten und Angehörigen,
2. des objektiven Unterstützungsbedarfs (psychische Störung) bei Patienten,
3. der Inanspruchnahme von psychoonkologischen Unterstützungsangeboten durch Patienten und Angehörige.

Ziel ist ferner die Identifikation weiterer moderierender Faktoren wie z. B. Aspekte der Gesundheitskompetenz. Als sekundäre Zielgrößen der Studie werden v.a. die psychosozialen Verarbeitungsstrategien im Rahmen der Partnerschaft untersucht.

Untersuchungsdesign und Methodik

Die Studie ist longitudinal und multizentrisch angelegt (siehe **Tab. 1**). Dabei werden wir 2000 onkologische Patienten sowie jeweils einen engen Angehörigen zu 4 Messzeitpunkten ab Diagnosestellung bis zur Nachsorge im 6-monatigen Abstand untersuchen. Die Stichprobe wird entsprechend der Verteilung in der Allgemeinbevölkerung nach Zugehörigkeit zur Unter-, Mittel- und Oberschicht stratifiziert. Einschlusskriterien für die Teilnahme an der Studie sind das Vorliegen einer aktuell diagnostizierten soliden Krebserkrankung (Neuerkrankung), ein Mindestalter von 18 Jahren sowie ausreichende kognitive, körperliche und sprachliche Voraussetzungen. Die Patienten werden zu jedem Messzeitpunkt mit einem standardisierten Fragebogen sowie einem diagnostischen Interview (Structured Clinical Interview for DSM-5 [Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 5. Aufl.], SCID-5) befragt. Angehörige erhalten

Tab. 1 Teilnehmende Studienzentren

Funktion	Zentrum	Name	E-Mail-Adresse
Leitung	<i>Leipzig</i> Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Leipzig	Prof. Dr. phil. Anja Mehnert-Theuerkauf (Gesamtleitung)	Anja.Mehnert@medizin.uni-leipzig.de
	<i>Hannover</i> Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover	Prof. Dr. rer. nat. Tanja Zimmermann	Zimmermann.Tanja@mh-hannover.de
	<i>Berlin</i> Charité Comprehensive Cancer Center (CCCC), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte	Dr. rer. nat. Ute Goerling	Ute.Goerling@charite.de
Koordination	<i>Leipzig</i>	PD Dr. phil. Jochen Ernst	Jochen.Ernst@medizin.uni-leipzig.de
		Dr. rer. nat. Peter Esser	Peter.Esser@medizin.uni-leipzig.de
Mitarbeiterinnen	<i>Leipzig</i>	Julia Marie Hufeld (M.Sc.)	Julia.Hufeld@medizin.uni-leipzig.de
	<i>Hannover</i>	Victoria Ginger (M.Sc.)	Ginger.Viktoria@mh-hannover.de
	<i>Berlin</i>	Myriel Hermann (M.Sc.)	Myriel.Hermann@charite.de
		Sabrina Reinicke (Dipl.)	Sabrina.Reinicke@charite.de

ausschließlich einen standardisierten Fragebogen.

Zu erwartende Ergebnisse

Die Befunde sollen durch die multidimensionale Erfassung bedarfsrelevanter Informationen zur Identifikation von psychosozialen Risikofaktoren und damit zu einer verbesserten psychoonkologischen Versorgung beitragen.

Korrespondenzadresse

PD Dr. phil. habil. Jochen Ernst

Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Leipzig
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig, Deutschland
Jochen.Ernst@medizin.uni-leipzig.de

Förderung. Die Studie wird durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe im Zeitraum von 01/2020 bis 12/2022 gefördert.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. J. Ernst, P. Esser, U. Goerling, T. Zimmermann und A. Mehnert-Theuerkauf geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Alle beschriebenen Untersuchungen am Menschen werden mit Zustimmung der zuständigen Ethikkommissionen, im Einklang mit nationalem Recht sowie gemäß der Deklaration von Helsinki von 1975 (in der aktuellen, überarbeiteten Fassung) durchgeführt. Von allen beteiligten Patienten und Angehörigen wird eine Einverständniserklärung eingeholt.